



Nr. 23/15, 26. März 2015

Stimmung aufgeheizt Rheinland-Pfälzer streiken in Saarbrücken



Drei Tage vor der vierten Verhandlungsrunde nahmen 4.000 Landesbedienstete aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz an der zentralen Warnstreikaktion teil und zogen laut pfeifend durch die Innenstadt zum Kundgebungsplatz vor dem Innenministerium. Ihre Geduld ist am Ende. Sie wollen mit ihren Protesten noch einmal Druck auf die Arbeitgeber ausüben und sie endlich zu wirklichen Verhandlungen auffordern. „Wir sind lange

genug hingehalten worden; die vierte Runde am Wochenende muss ein Ergebnis bringen,“ erklärt René Klemmer, Vorsitzender des Fachausschuss Tarif und Mitglied der Bundestarifkommission.

Die GdP Rheinland-Pfalz konnte noch einmal über 200 Mitglieder mobilisieren. Alle Behörden und Einrichtungen waren vertreten und nahmen selbst lange Anfahrtswege aus dem hohen Norden in Kauf. „Es geht um unsere Interessen, die wir einbringen und verteidigen müssen. Dafür nehmen wir auch gerne ein paar Stunden Fahrt in Kauf,“ so Kolleginnen aus Betzdorf. Sie wurden von einem Beamten begleitet, der sich solidarisch zeigte, weil es ja auch um die Besoldung der Beamtinnen und Beamten geht.



Die Redner der Einzelgewerkschaften, unter anderem Achim Meerkamp von ver.di und Ralf Porzel, Vorsitzender GdP Saarland, heizten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch einmal richtig ein und forderten die Arbeitgeber auf: „Hört auf zu zocken und bewegt euch endlich.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

Margarethe Relet, stellvertretende Vorsitzende: „Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit in Saarbrücken waren. Nur wenn wir stark in der Gemeinschaft auftreten, werden wir wahrgenommen. Ein Dank auch an die Kolleginnen und Kollegen der GdP Saarland für die tolle Organisation und Betreuung. Am Samstag, 28. März 2015 geht es in Potsdam weiter. Wir sind dabei und werden euch auf dem Laufenden halten, auch über Facebook.“

Und hier einige Stimmern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer:



Lela und Timo, Mitglieder im FA Tarif: „Wir sind stolz darauf, GdP-Mitglieder zu sein. Die Atmosphäre heute ist wieder fantastisch und das Gefühl des Zusammenhalts einmalig. Es geht um unsere Zukunft, und dafür müssen wir uns stark machen. Wer sonst, wenn nicht wir? Es müssten aber noch viel mehr auf die Straße gehen; schließlich sind wir alle betroffen.“

Norbert: „Ich kämpfe schon lange für die Interessen der Tarifbeschäftigten. Wir müssen unserem Nachwuchs Perspektiven bieten. Dazu gehören ein anständiges Entgelt und eine Altersvorsorge. Eine Entgelterhöhung, insbesondere für die unteren Entgeltgruppen z.B. bei uns bei der LPS, ist dringend erforderlich.“



Regina: „Ich stehe kurz vor der Rente und bin nicht mehr unbedingt betroffen von Veränderungen bei der VBL. Aber meine Tochter Christiane und viele junge Menschen haben ihre berufliche Zukunft noch vor sich. Ich unterstütze die Forderung, dass es keine Einschnitte bei der Altersvorsorge geben darf. Wir müssen der Altersarmut entgegenreten. Deshalb sind wir beide heute hier.“

Michael: „Weniger geht nicht, es muss schon etwas mehr sein. Wie wollen wir im LKA Fachkräfte finden und sie auch an die Polizei binden, wenn die Bezahlung nicht stimmt. Ein Abkoppeln von den Beschäftigten bei Bund und Kommunen führt zu Abwanderung und Fachkräftemangel. Das können wir uns nicht erlauben. Um Verbrecher zu fangen, brauchen wir Spezialisten und Fachpersonal.“



Karl-Heinz: „Wir sind in unserer Kfz.-Werkstatt in Koblenz stark organisiert und heute zum zweiten Mal dabei. Wir müssen den Arbeitgebern zeigen, dass wir uns nichts gefallen lassen. Gute Bezahlung für gute Arbeit ist nicht mehr als fair und zeigt Wertschätzung, die uns der Arbeitgeber bisher nicht entgegen bringt. Wenn es sein muss, kommen wir wieder.“

Holger und Stefan: „Wir, die Beamtinnen und Beamten, müssen Solidarität zeigen und mit unseren Tarifbeschäftigten auf die Straße gehen. Wir sind eine Polizei und kämpfen für die gleichen Ziele: Faire Bezahlung für gute Leistungen. Wir wollen nicht länger das Sparschwein der Landesregierung sein und fordern die Übernahme des Tarifergebnisses.“

